



## Das Mitarbeitermagazin



**Was macht eine  
Quietscheente im OP?**

Knallgelbes Plastiktier hält Einzug in die Klinik



## Vorwort

Text: Christoph Denzer, Kaufmännischer Direktor | Foto: Thomas Frank

**Sehr geehrte Mitarbeiterinnen,  
sehr geehrte Mitarbeiter,**

ich freue mich, dass Sie nun die aktuelle Ausgabe unserer **Wir** in Händen halten und diese wie ich finde, wieder sehr interessante Informationen und Erfahrungsberichte bereithält. Besonders ans Herz legen möchte ich Ihnen hierbei die Vorstellung unseres neuen Ärztlichen Direktors sowie die Artikel zum Casemanagement und zur multimodalen Schmerztherapie. Gerade im Hinblick auf die angespannte wirtschaftliche Situation der Krankenhäuser – mittlerweile schreiben 50 % der Krankenhäuser in Deutschland rote Zahlen – welche nicht zuletzt durch die bereits beschlossenen Tariferhöhungen für das nächste Jahr, weitere Steigerungen im Sachkostenbereich und die durch die Bundesregierung angestrebte Absenkung unseres Landesbasisfallwertes auf Bundesniveau weiter verstärkt wird, sind diese Instrumente dazu geeignet, durch Verbesserung der organisatorischen Ablaufstrukturen sowie das Erschließen zusätzlicher Einnahmequellen die Finanzierung unseres Hauses für die nächsten Jahre zu verbessern. Für das bisher hierbei gezeigte Engagement und Ihre konstruktive Mitarbeit möchte ich mich bereits an dieser Stelle ganz herzlich bedanken, da Sie so aktiv unsere Zukunft mitgestalten.

Freuen würden wir uns auch, wenn die vorliegende neue Ausgabe unserer **Wir** Anregungen für Sie bietet, die Sie gerne



an uns weitergeben möchten. Vielleicht berichten wir dann in einer unserer nächsten Ausgaben von Ihren Erfahrungen.

Viele Inspirationen bei der Lektüre wünsche ich Ihnen.

Herzlichst  
Ihr Christoph Denzer

## Neuer Ärztlicher Direktor

Text: Thomas Frank | Foto: Nardini Klinikum



*Der neue Ärztliche Direktor steht zum Verbund Klinikum*

Detlev Christiansen ist seit 15. Juli 2014 Ärztlicher Direktor im Nardini Klinikum. Er tritt die Nachfolge von Dr. Werner Bleser an, der bisher dieses Amt innehatte.

„Als die Geschäftsführung mich gefragt hat, ob ich mir das vorstellen könnte, habe ich erst mal gründlich überlegen

müssen. Aber der Einstieg in die Krankenhausleitung ist eine Aufgabe, die mich reizt und eine große Verantwortung, die ich gerne übernehme“, sagt Christiansen. „Ich stehe voll hinter dem Verbundklinikum und der engen Verzahnung beider Standorte.“

Als Ärztlicher Direktor ist er für die Bereiche Medizinstrategie, Organisation des Ärztlichen Dienstes und Ausbau der Schwerpunktversorgung zuständig. „Wir brauchen im Verbundklinikum ein Versorgungsspektrum, das zwischen den Standorten abgestimmt ist“, betont der gelernte Anästhesist. Das St. Johannis Krankenhaus war seine erste Stelle nach dem Studium. In Zweibrücken hat er viele Jahre ausgeholfen. Was ihm in seinem neuen Amt zugute kommt ist der persönliche Kontakt zu den Mitarbeitern, der ihm sehr wichtig ist.

„Die Mitarbeiter sind die achtenswerte Stütze und Basis unseres Klinikums. Ohne sie, ohne ihre Motivation und ihr Verständnis für Prozesse und für in die Zukunft gerichtete Veränderungen kann unser Klinikum nicht die bestmögliche Versorgung unserer Patienten gewährleisten“, betont der neue Ärztliche Direktor.



# „Was macht eine Quietscheente im OP?“

## Knallgelbes Plastiktier hält Einzug in die Klinik

Text und Fotos: Thomas Frank



Dr. Martin Schütz (Oberarzt Anästhesie) und Dr. Christoph Metzner (Chefarzt Chirurgie) mit Katja Even (Redakteurin SWR Kaiserslautern), die zum ersten Mal als Reporterin im OP war

„Frau Müller, quietschen Sie jetzt mal“. Die OP-Situation mit Instrumentarium und piepsendem Monitor wirkt realistisch. Aber die Anweisung von Chefarzt Dr. Christoph Metzner gilt heute ausnahmsweise keiner Patientin, die er wegen Engstellen an der Halsschlagader operieren muss. Unter der OP-Abdeckung befindet sich heute Nadja Fabing vom OP-Team und auch sonst ist vieles anders, als es Dr. Metzner bei Carotiseingriffen normalerweise vorfindet.

Grund für die nachgestellte Szene ist der Besuch von Katja Even vom Südwestrundfunk. Die Redakteure in Mainz wurden auf die neue OP-Methode aufmerksam, die seit einigen Monaten sehr erfolgreich am Nardini Klinikum Zweibrücken bei Eingriffen an der Halsschlagader angeboten wird.

Katja Even möchte alles ganz genau wissen. „Normalerweise gehören Quietscheenten doch in die Badewanne. Wieso werden die Plastiktiere jetzt bei so gefährlichen Eingriffen eingesetzt?“

Dr. Metzner erklärt ihr, dass Eingriffe an der Halsschlagader eine komplizierte Angelegenheit sind. Durch Kalkablagerungen entstehen Engstellen, die zu einem Schlaganfall führen können. Während der Operation muss der Gefäßchirurg immer genaue Informationen zur Hirndurchblutung haben. „Vor allem wenn wir die Carotis abklemmen besteht die Gefahr, dass zu wenig Sauerstoff im Gehirn ankommt.“

Aber in diesen kritischen Situationen kann die neue OP-Methode dazu beitragen, dass die Risiken weniger werden. Mit der Quietscheente in der Hand liegt der Patient in örtlicher Betäubung auf dem OP-Tisch. Er wird von einem



Katja Even vom SWR möchte ganz genau wissen, was Inge Lippermann und Dr. Christoph Metzner am OP-Tisch machen

Anästhesisten betreut und während der Operation immer wieder vom Operateur aufgefordert, das Gummitier zu drücken. Das Quietschen zeigt den Beteiligten, dass alles in Ordnung ist. „Wenn der Patient nach Aufforderung nicht mit der Ente quietscht, können wir sofort reagieren weil wir wissen, dass mit der Durchblutung etwas nicht stimmt“, erklärt Metzner. „Dann legen wir sofort einen Shunt in die Halsschlagader. Mit diesem kleinen Röhrchen wird die Sauerstoffversorgung des Gehirns sichergestellt.“

Metzner hat die OP-Methode nicht erfunden und gibt zu „am Anfang hielt ich das Ganze für einen Werbegag“. Mittlerweile ist er von der Vorgehensweise überzeugt, weil sie Patienten und Ärzten Sicherheit gibt. „Patienten können sich mit der Ente direkt melden, wenn etwas nicht stimmt und wir Ärzte können Komplikationen ohne Zeitverzögerung erkennen“, erklärt der erfahrene Gefäßchirurg die Vorteile der neuen Methode.

„Ärzte und Patienten sind entspannt. Man unterhält sich mit dem Patienten und erfährt manchmal auch Lustiges“, sagt Martin Schütz und schmunzelt. Der Oberarzt der Anästhesie betreut öfter diese Eingriffe und sieht viele Vorteile zur bisherigen Vorgehensweise in Vollnarkose.

„Die Patienten sind zufrieden und gehen in der Regel nach wenigen Tagen beschwerdefrei nach Hause“, sagt Metzner, der am Nardini Klinikum jedes Jahr rund 40 Eingriffe an der Halsschlagader macht. Den Patienten bleiben als Erinnerung eine Narbe am Hals und die kleine gelbe Badeente im weißen Arztkittel.



[c.metzner@nardiniklinikum.de](mailto:c.metzner@nardiniklinikum.de)

# Verweildauersteuerung beginnt bei der Aufnahme

## Projekt Casemanagement am Nardini Klinikum gestartet

Text und Fotos: Thomas Frank

„Für diese Diagnose sind im DRG-Katalog nur 5,2 Tage vorgesehen.“ Elisabeth Berger von der Pflegedirektion ist auf einer internistischen Station und bespricht mit den Mitarbeitern die neueste Liste aus dem Medizincontrolling. Gespräche wie diese sind jetzt Teil ihrer Arbeit, denn seit Mai 2014 gibt es ein Projekt zur Verweildauersteuerung. Mit der Projektleitung wurde die Pflegedirektion beauftragt, die – vom Medizincontrolling unterstützt – für die Umsetzung verantwortlich ist. „Casemanagement“ ist der Begriff, über den die Mitarbeiter in den letzten Wochen in vielen Gesprächen informiert wurden.

Der Grundgedanke ist einfach: Bundesweit gibt es einen Katalog mit mehr als 1.000 DRG, mit denen die Krankenhausleistungen abgerechnet werden. DRG sind Fallpauschalen, deren jeweilige Grundlage eine festgelegte Verweildauer ist. Wirtschaftlich arbeiten können die Kliniken in Deutschland seither nur noch, wenn sie sich an diesen Durchschnittswerten orientieren ohne dabei die Behand-

lungsqualität aus dem Auge zu verlieren. Spätestens an diesem Punkt ist es aber vorbei mit dem einfachen Grundgedanken. Damit die Patienten nicht schlechter versorgt werden, sind Stationsabläufe anzupassen und auch auf die Entlassungsplanung kommt eine noch größere Bedeutung zu. Casemanagement ist also mehr als das Steuern von Verweildauern.

Am Nardini Klinikum wird für jeden Patienten bereits kurz nach der Aufnahme eine DRG ermittelt. Die daraus abzuleitenden Verweildauergrenzen werden vom Pflegedienst auf die Kurvenblätter übertragen und stehen den Ärzten bei der Visite zur Behandlungs- und Entlassungsplanung zur Verfügung. Diese Orientierungshilfe wird von vielen Beteiligten als Unterstützung angesehen, erste Auswertungen belegen dies.

**Wir** hat Mitarbeiter nach ihrer Meinung gefragt und wird in den kommenden Ausgaben über den weiteren Verlauf informieren.



„Casemanagement ist eine Orientierungshilfe im DRG-System für Ärzte und Pflege im Krankenhaus.“

Willy Danner-Knoke,  
Leiter Medizinmanagement



„Casemanagement erfordert eine interdisziplinäre Zusammenarbeit in der Patientenversorgung auch über die Klinik hinaus unter den Aspekten der Patientenzufriedenheit und der Qualität.“

Brigitte Jung,  
Stationsleitung Orthopädie, Landstuhl



„Casemanagement erfordert eine abgestimmte Dokumentation von Ärzten und der Pflege.“

Elisabeth Berger,  
stellv. Pflegedirektorin



„Casemanagement ist mehr als Fallsteuerung. Es zeichnet sich dadurch aus, dass es fachliche und betriebswirtschaftliche Aspekte berücksichtigt. Versorgungs- und Entlassungsprozesse können nur optimiert werden, wenn wir auf die Patientenanforderungen individuell eingehen.“

Dr. Bernhard Palm  
Leitender Oberarzt Chirurgie, Zweibrücken



„Aufgrund der kürzeren Liegezeiten sind mehr Aufnahmen und Entlassungen zu bewältigen. Dies erfordert eine Anpassung der Ablaufstruktur auf Station und flexible Arbeitszeiten.“

Alexandra Raab,  
Abteilungsleitung Innere Medizin (6. Etage),  
Zweibrücken



„Ich unterstütze das Projekt, denn wenn es einen Weg gibt um etwas besser zu machen, dann sollte man ihn gehen.“

Dr. Stefan Kniele,  
Chefarzt Innere Medizin II, Landstuhl

# Neue Struktur im Medizinmanagement

Willy Danner-Knoke ist Nachfolger von Tobias Flöser

Text und Foto: Thomas Frank



Willy Danner-Knoke (2. von links) hat mit seinen Mitarbeitern in mehreren gemeinsamen Sitzungen die Schwerpunkte der Abteilung festgelegt

Seit 1. August 2014 ist Willy Danner-Knoke Leiter der Abteilung Medizinmanagement. Damit ist er am Nardini Klinikum zuständig für die Abteilungen Medizincontrolling, MDK, stationäre und ambulante Abrechnung und administrative Patientenaufnahme. „Ein großer Bereich, der sehr wichtig für unser Klinikum ist“ sagt Danner-Knoke, der bereits seit 1992 im Haus arbeitet. Nach der Ausbildung begann er im OP, war dort Fachkrankenpfleger und stellvertretende Leitung. „Als mich Sr. M. Jakobe damals fragte, ob ich bei der Einführung der DRG mithelfe, habe ich nicht lange überlegt“, betont der 47-jährige Oberauerbacher. In seiner neuen Funktion sieht er sich als „Knotenpunkt zwischen dem Kaufmännischen Direktor, den medizinischen Fachabteilungen und der Verwaltung.“ Eine feste Präsenz hat er donnerstags in Landstuhl.

**Wir** wünschen ihm alles Gute zur neuen Aufgabe.



w.danner-knoke@nardiniklinikum.de

## Fit für die Zukunft?

Forschungsprojekt zum demografischen Wandel am Nardini Klinikum

Text: Thomas Frank | Zeichnung: © Thomas Pläßmann

Wie gut haben sich Unternehmen des Gesundheits- und Sozialwesens auf die Herausforderungen des demografischen Wandels vorbereitet? Antworten auf diese Frage sucht ein

Projekt, an dem sich seit 1. Januar 2013 das Nardini Klinikum und sechs weitere Einrichtungen aus der Region beteiligen.

Im Rahmen des Projektes wurden Bewertungsinstrumente entwickelt, die Daten der einzelnen Einrichtungen analysiert und im Vergleich bewertet. Da der demografische Wandel auch zu einem Fachkräftemangel führen wird, ist besonders die Meinung der mehr als 5.000 Mitarbeiter gefragt, die in den beteiligten Einrichtungen arbeiten. Schwerpunkte der Mitarbeiterbefragung waren die Beschreibung des Arbeitsplatzes sowie Einschätzungen zu Arbeitsorganisation, Belastungssituationen und zur Attraktivität des Unternehmens.

Die Ergebnisse für unser Klinikum liegen zwischenzeitlich vor. Eine erste schriftliche Mitarbeiterinformation hat bereits im August stattgefunden. Um die weitere Bearbeitung zu koordinieren, wurde eine Steuerungsgruppe gegründet, in der Sr. M. Elisa, Dr. Gabriele Bergmann (Betriebsärztin), Dr. Lorenz, der Ärztliche Direktor Detlev Christiansen sowie die Pflegedirektion vertreten sind.

**Wir** werden über die weitere Umsetzung berichten.



© Thomas Pläßmann



# Krankenpflegeexamen 2014

## Keine Nachwuchssorgen am Nardini Klinikum

Text: Martina Beiter-Schmitt | Fotos: Schule für Gesundheits- und Krankenpflege



Der Examenskurs 2011 mit seinem Kursleiter Thomas Stoll

Nach drei Jahren anspruchsvoller Ausbildung haben insgesamt 14 junge Frauen und Männer ihr Examen in der Gesundheits- und Krankenpflege erfolgreich abgelegt. Die meisten der Absolventen konnten von den Häusern übernommen werden. Dank der Tatsache, dass am Nardini Klinikum noch Pflegekräfte ausgebildet werden, hat es keine Nachwuchssorgen.

Die Examensfeier unterschied sich in diesem Jahr besonders durch die Mitgestaltung des 2. Kurses. Ein besonderes Highlight war das „Geschenk“ des Kurses 2012. Der Werdegang einer Pusteblume, dem Symbol des Kurses, wurde in selbst gemalten Bildern und in eigens kreierter Erzählung dargeboten. Die Geschichte und die Bilder stammten aus der Feder von Stefan Fott.



Pusteblume, gemalt von Stefan Fott

Ein Wermutstropfen begleitete diese Examensfeier. Nach 11 Jahren der Kooperation wurden zum letzten Mal Schüler des Evangelischen Krankenhauses verabschiedet. Sr. M. Elisa Döschl bedankte sich bei den Mitarbeitern und besonders bei der Ausbildungsbeauftragten Ute Odermatt vom Evangelischen Krankenhaus für die 11 Jahre der guten Zusammenarbeit und der gemeinsamen Gestaltung der Pflegeausbildung.

Gemäß dem Motto „Das Leben ist wie eine Pusteblume. Wenn die Zeit gekommen ist, muss jeder alleine fliegen ...“ wurden den Examinierten ihre Zeugnisse überreicht. Wir wünschen den zukünftigen Pflegekräften, dass der Wind sie an ihren richtigen Standort tragen wird.

# 15 Praxisanleiter ausgebildet

## Kontinuität und Nachhaltigkeit in der Pflege gesichert

Text: M. Beiter-Schmitt | Foto: Sascha Neuhardt



Die diesjährigen Absolventen des 22. Praxisanleiter-Kurses

Am 25. Juli 2014 absolvierten 15 Praxisanleiter an der Weiterbildungsstätte des Nardini Klinikum St. Elisabeth Zweibrücken ihre Prüfung und erhielten ihre Zeugnisse. Die Teilnehmer des 22. Kurses hatten im Februar 2014 die Weiterbildung begonnen. Neben den theoretischen Inhalten

hatten Sie auch mehrfach die Möglichkeit bei Schülern des Kurses 2013 praktische Anleitungen zu üben und durchzuführen.

Seit Gründung der Weiterbildungsstätte im Jahre 1992 wurden am Nardini Klinikum bereits 286 erfahrene Pflegekräfte weitergebildet. Durch die Gesetzesreform im Jahre 2003 wurde die Weiterbildung von 128 auf 225 Stunden erhöht. Die Reform erforderte die Einrichtung von Refresherkursen (2004 – 2008). Die Qualität der Weiterbildung spricht für sich. So kommen die Teilnehmer aus dem gesamten Umkreis aus Krankenhäusern, Altenpflegeeinrichtungen und Sozialstationen. Der Kurs wird seit Anbeginn von den Dozenten Sascha Neuhardt und Sr. M. Elisa Döschl organisiert und durchgeführt.

Die nächste Praxisanleiter-Weiterbildung beginnt im Februar 2015. Weitere Informationen erhalten Sie in der Akademie.



akademie@nardiniklinikum.de

# Neues in der Schmerztherapie

## Stationäre multimodale Schmerztherapie in Landstuhl

Text: Dr. Andreas Kopp, Claudia Stemmer | Foto: Thomas Frank

Schmerztherapeutische Angebote sind dringend erforderlich, denn mehr als 12 Millionen Menschen in Deutschland sind von chronischen Schmerzen betroffen. Nur 10 % der Betroffenen werden einem Schmerzspezialisten vorgestellt. Die persönliche Leidensgeschichte geht oft über viele Jahre.

Grundlage des Therapiekonzepts ist das Verständnis über die Entstehung und Aufrechterhaltung des chronischen Schmerzes als komplexe Krankheit. Neben dem Schmerz kommen zunehmende körperliche Einschränkungen im Alltag hinzu, was oft mit Ängsten und depressiver Stimmung einhergeht. Die normalen körperlichen Aktivitäten werden eingeschränkt, soziale Kontakte reduziert. All diese Aspekte wirken wiederum als Schmerzverstärker – die Betroffenen sind in einem Teufelskreis gefangen.

Es ist nachgewiesen, dass nicht nur biologische, sondern auch gedankliche, gefühlsmäßige und soziale Einflüsse den Schmerz schwächen oder verstärken können. Daher spricht man vom „biopsychosozialen Schmerz“. Die interdisziplinäre multimodale Schmerztherapie ist ein ganzheitliches Behandlungskonzept, das daher neben den körperlichen Beschwerden auch die Psyche und das soziale Umfeld des Patienten berücksichtigt

Ziele der multimodalen Behandlung sind die Steigerung von Fitness, Koordination und Körperwahrnehmung. Ebenfalls sollen die Patienten lernen, ihre persönlichen Belastungsgrenzen besser zu erkennen und zu kontrollieren. Mit den psychologischen Verfahren will man die emotionale Beeinträchtigung verringern, das auf Ruhe und Schonung ausgerichtete Krankheitsverhalten sowie die Einstellungen und Befürchtungen in Bezug auf Aktivität und Arbeitsfähigkeit verändern.

Daher müssen moderne Behandlungsansätze in der Therapie chronischer Schmerzen über die Verordnung von Medikamenten hinausgehen und auch Verfahren wie psychologische Schmerzbewältigungsstrategien, Entspannungsübungen oder physikalische und manuelle Therapiemethoden (= multimodal) beinhalten. Seit einiger Zeit werden nun auch an unserem Standort in Landstuhl Patienten nach diesem Konzept mit Erfolg behandelt.

Laut einer Veröffentlichung im Ärzteblatt ist die multimodale Schmerztherapie aus medizinischer und ökonomischer Sicht am effektivsten. Allerdings verursacht die Behandlungsintensität zusätzliche Kosten, sodass definierte Voraussetzungen erfüllt sein müssen, damit ein Patient an dieser Therapieform teilnehmen kann. Einerseits muss dieses multimodale Behandlungskonzept unter der Leitung eines erfahrenen Arztes erfolgen, der sich speziell auf diesem Gebiet weitergebildet und die Zusatzqualifi-



Dr. Sascha Schläger (Oberarzt Orthopädie), Claudia Stemmer (Dipl.-Psychologin), Dr. Andreas Kopp (Oberarzt Anästhesie, spezielle Schmerztherapie), Melanie Conde (Orthopädie) und Martin Haber (Physiotherapeut) betreuen gemeinsam die Schmerzpatienten am Nardini Klinikum in Landstuhl

kation „Spezielle Schmerztherapie“ hat. Andererseits erfordert das intensive Therapieprogramm seitens des Patienten sowohl ausreichende kognitive Fähigkeiten wie auch eine gewisse körperliche Belastbarkeit.

Die Behandlung erfolgt in Kleingruppen. So profitieren die Patienten zusätzlich von der Gruppendynamik und haben die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch mit anderen Betroffenen, ohne auf individuelle Therapiegestaltung verzichten zu müssen.

In Landstuhl wird in der Schmerztherapie abteilungsübergreifend zusammengearbeitet. Die Patienten werden auf der orthopädischen Abteilung für mindestens 10 Tage stationär aufgenommen und täglich von einem Orthopäden visitiert.

Dr. Andreas Kopp (Anästhesie, Spezielle Schmerztherapie), Dipl.-Psychologin Claudia Stemmer (Innere Medizin) und jeweils erfahrene Physiotherapeuten verantworten die spezifischen multimodalen schmerztherapeutischen Behandlungsbausteine.

Als ärztliche Ansprechpartner aus der orthopädischen Abteilung stehen Dr. Melanie Conde und Dr. Sascha Schläger zur Verfügung.

Wichtig auf Seiten des Behandlungsteams sind nicht nur hohe individuelle fachliche Kompetenzen, sondern auch eine gute und enge Zusammenarbeit, um die einzelnen Therapiebausteine noch besser verzahnen und aufeinander abstimmen zu können.

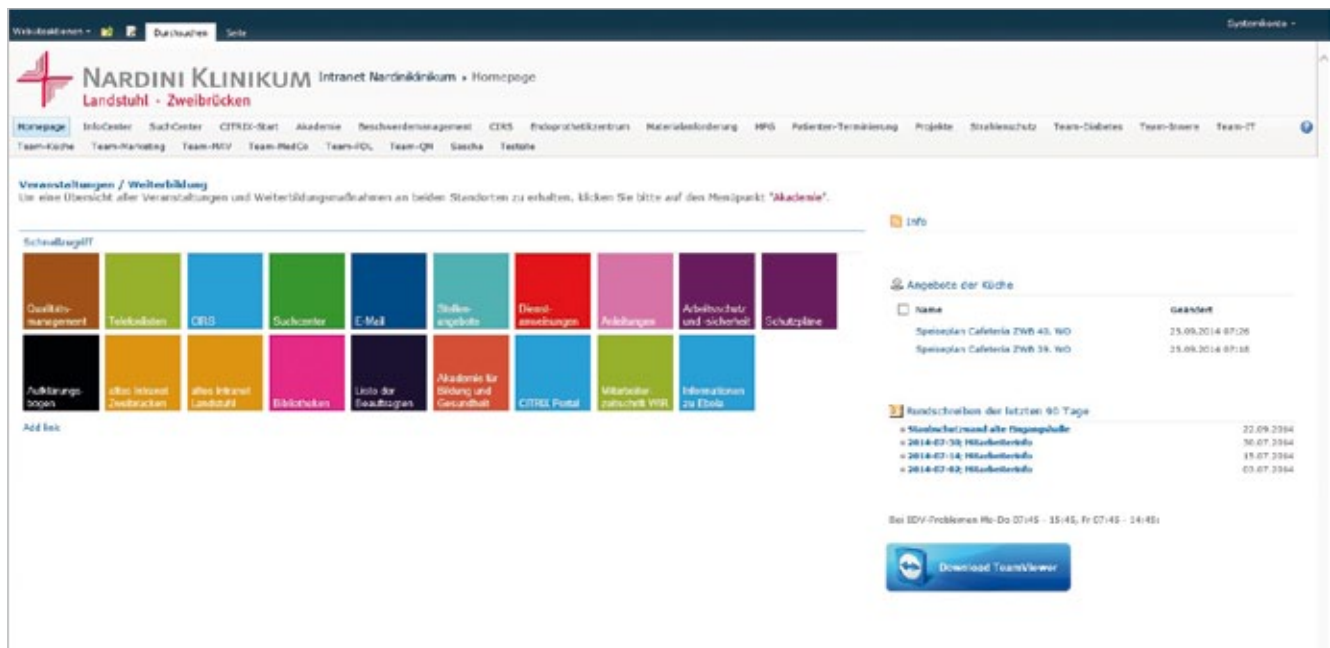


a.kopp@nardiniklinikum.de  
c.stemmer@nardiniklinikum.de

# Intranet am Nardini Klinikum

## Wie funktioniert das eigentlich?

Text und Foto: M. Beiter-Schmitt



### Ansicht des Intranetportals

Neuerungen im Arbeitsalltag sind aus zeitlichen Gründen oft schwer zu kompensieren. Der Mitarbeiter findet es hinderlich, nervig und belastend sich ständig mit neuen PC-Programmen auseinanderzusetzen. Trotzdem sind viele Neuerungen notwendig und begeistern nach anfänglicher Skepsis. Seit dem Frühjahr 2013 gibt es für das Nardini Klinikum an beiden Standorten ein neues Intranet. Viele Fragen stellten die Mitarbeiter seither an die EDV-Abteilung. **Wir** führte ein Interview mit Dietmar Lucas, um das Thema „Intranet“ transparenter zu machen.

### Frage: Herr Lucas, was ist eigentlich ein „Intranet“?

Wir alle kennen ja das Internet, in dem man von allen Orten der Welt bestimmte Seiten, sog. „Websites“ aufrufen kann. Jeder kennt ja ebay, Amazon, Facebook, Google usw. Ein Intranet funktioniert auf die gleiche Weise wie das Internet, allerdings ist ein Intranet nicht öffentlich zugänglich. Unser Intranet ist auf die an unserem Netzwerk in Landstuhl und Zweibrücken angeschlossenen Rechner beschränkt.

### Frage: Wozu ist das Intranet gut?

Das Intranet dient dazu, Informationen jeglicher Art innerhalb des Hauses zu verteilen und zur Kenntnisnahme bereitzustellen. Bei Änderungen der im Intranet enthaltenen Informationen sind diese sofort für alle Benutzer sichtbar. Das Intranet bietet also eine Möglichkeit, stets aktuelle Informationen bereitzustellen. Ein weiterer Vorteil ist, dass Informationen nun an nur einem Ort vorgehalten werden; lästiges Suchen an verschiedenen Orten entfällt.

### Frage: Was ist anders an dem neuen Intranet, bzw. was kann es besser leisten?

Das jetzige Intranet basiert auf der Software „SHAREPOINT FOUNDATION 2010“ von Microsoft und ist deshalb besonders gut in das Betriebssystem WINDOWS integriert. Weiter kann das Programm problemlos mit den bekannten Office-Programmen wie Word, Excel, Powerpoint, Access und Outlook kommunizieren. Dies erleichtert erheblich den Datenaustausch.

Die Bedienelemente sind an die Office-Versionen ab 2007 angepasst, sodass eine durchgängige Bedienlogik vorhanden ist. Sogar wer kein Office auf seinem Rechner installiert hat, kann Office-Dokumente im Intranet öffnen und sogar bearbeiten. Man muss sich am Intranet nicht gesondert anmelden; vielmehr hat der gerade am Rechner angemeldete Benutzer automatisch Zugang zu den Informationen. Anmelden muss sich nur derjenige, der besondere Berechtigungen besitzt, also z. B. Personen die das Recht zum Bearbeiten von Dokumenten haben oder Zugang zu bestimmten Bereichen des Intranet.

### Frage: Was ist die häufigste Problematik bei den Mitarbeitern in der Bedienung?

Viele Mitarbeiter glauben, das Intranet sei ein Programm und müsse installiert werden. Das ist nicht der Fall. Man muss lediglich einen Webbrowser starten; am besten den Internet Explorer (Firefox, Chrome u. ä. gehen allerdings mit gewissen Einschränkungen auch) und einfach nur <http://intranet.nardini.rp> in die Adresszeile eintippen (dort, wo man z. B. auch [www.facebook.de](http://www.facebook.de) eintippen würde).





*Dietmar Lucas installiert neue Element auf der Intranetseite*

Das Intranet funktioniert ab Office 2007 reibungslos. Ebenso kommt es immer wieder zu Anrufen, weil bestimmte Einstellungen im Webbrowser nicht passen. Diese müssen dann von Hand abgeändert werden. Da die wenigsten Benutzer über diese Kenntnisse verfügen, muss die EDV das dann vor Ort erledigen.

Um diese Problematik zu umgehen, sollten die Benutzer die über CITRIX bereit gestellte Verknüpfung „Intranet Nardini Klinikum“ benutzen. Dort ist alles vorkonfiguriert und auch Office 2010 ist vorhanden. Natürlich gibt es auch immer wieder Mitarbeiter, die sich unsicher am Computer fühlen und Angst haben „etwas kaputt zu machen“. Diese Angst ist unbegründet. Auch wenn versehentlich was gelöscht werden sollte: Wir sichern die Daten stündlich.

### **Frage: Wo sehen Sie die Vorteile in der Programmveränderung?**

Wie bereits gesagt: In der Aktualität der Informationen sowie in der Einfachheit der Datenpflege. Darüber hinaus kann die EDV in gewissen Grenzen eigene Lösungen realisieren, sodass sich das Intranet mit der Zeit zu einem für beide Häuser „maßgeschneiderten“ Werkzeug entwickeln wird.

Ein weiterer, sehr großer Vorteil ist die Möglichkeit der Aufgabendelegierung. Hierbei können Mitarbeiter, mit bestimmten Rechten ausgestattet, Bereiche des Intranet gestalten und am Inhalt mitwirken. Dies wird ja bereits u. a. im Bereich „QM“ aktiv gelebt und wurde auch in den Audits positiv bewertet. Viele Mitarbeiter aus allen Mitarbeitergruppen beteiligen sich aktiv mit Vorschlägen zur Gestaltung des Intranet. Dafür möchte ich an dieser Stelle herzlichen Dank sagen und auch dazu auffordern, weiterhin Vorschläge und Kritik einzubringen.

### **Frage: Wer ist verantwortlich für das Intranet?**

Inhaltliche Vorgaben und Entscheidungen werden an Frau Monica Nagel in ihrer Eigenschaft als QM-Beauftragte herangetragen. Diese trifft dann, ggf. in Abstimmung mit der Geschäftsführung, die Entscheidung zur Ausführung. Die technische Umsetzung erfolgt dann durch die EDV-Abteilung.



d.lucas@nardiniklinikum.de  
helpdesk@nardiniklinikum.de

# Abschied nach 22 Jahren

## Sr. M. Lizzy kehrt nach Indien zurück

*Text: Thomas Frank | Foto: Nardini Klinikum*



*Oberin Sr. M. Elisa und die Pflegedirektion dankten Sr. Lizzy bei der offiziellen Verabschiedung am 11. Juli 2014*

Sr. M. Lizzy (Mary Kutty) kehrte nach mehr als zwei Jahrzehnten Tätigkeit am Nardini Klinikum nach Indien zurück. Im Rahmen eines Umtrunks bedankte sich die Krankenhausleitung bei Sr. M. Lizzy für die Mitarbeit in unserem Krankenhaus.

Sr. M. Lizzy verabschiedete sich mit folgenden Worten: Im wahrsten Sinne habe ich das Bibelwort: „Ich war fremd und Ihr habt mich aufgenommen“ bei Ihnen mit großer Herzlichkeit erfahren. Als mein Dienst begann, hatte ich Angst vor dem, was mich erwarten würde, denn das Leben und die Arbeit in einer unbekanntem Umgebung sind immer schwierig. Ich wollte immer meine Pflicht als Krankenschwester und Ordensfrau gut wahrnehmen und meiner Ordensgemeinschaft eine gute Repräsentantin sein. Ich hoffe, das ist mir gelungen. Nach 22 Jahren kann ich mit großer Dankbarkeit sagen, dass das Leben mit Ihnen sehr gut war. Ich habe viel gesehen und gelernt. Ende August gehe ich nach Indien zurück. Ich werde mich gerne in meinem täglichen Gebet an Sie erinnern. Vielen Dank.“

# „Patienten bewegen macht Spaß“

## Silke Löw ist jetzt Peer Tutor für Kinästhetik

Text: Thomas Frank | Fotos: Nardini Klinikum, Thomas Frank



Am 18. Juli 2014 gratulierten bei der Abschlussfeier Sr. M. Elisa Döschl (Oberin), Anja Gerlinger, Martina Nicola (Schlaganfallteam) und Thomas Frank (Pflegedirektor) Silke Löw (rechts im Bild) zum erfolgreichen Abschluss

„Ich will meine Kolleginnen für Kinästhetik begeistern.“ Silke Löw, die als Stroke Nurse Schlaganfallpatienten auf der Stroke Unit des Nardini Klinikums in Zweibrücken betreut, mag es, wenn sie Menschen von schonenden Arbeitsweisen in der Patientenversorgung überzeugen kann. Löw hat im Juli ihre Weiterbildung zum „Kinaesthetics-Peer-Tutor“, so die offizielle Bezeichnung der Weiterbildung, erfolgreich absolviert. Mit dieser Zusatzqualifikation darf sie jetzt Mitarbeiter, die bereits einen Kinästhetik-Grundkurs haben, bei der Arbeit anleiten und unterstützen. „Das ist in etwa vergleichbar mit dem Praxisanleiter in der Pflege. Ich kann jetzt bei meinen Kollegen beratend mitarbeiten. In der Kinästhetik wird diese Unterstützung auch begleitendes Erklären genannt.“

Für das Lagern und Mobilisieren von Patienten hat sie sich schon immer interessiert. 2011 konnte Silke Löw den Kinästhetik-Grundkurs machen. 2012 hat sie dann im Rahmen der Weiterbildung zur Stroke Nurse den Aufbaukurs absolviert. „Aber das hatte mir immer noch nicht gereicht“, sagt die engagierte Krankenschwester, die bereits seit 2001 auf der Schlaganfallstation des Nardini Klinikums arbeitet.

Der Tutorenkurs dauerte nochmals sieben Monate und schloss mit einer Prüfung ab. Aber jetzt kann sie die Mitarbeiter ihrer Abteilung im Alltag unterstützen. Zweimal im Monat trifft sich das Team der fünften Etage nach der Übergabe, um eine Stunde intensiv Patiententransfers zu üben. Damit es schnelle Übungserfolge gibt, sind in den Gruppen nicht mehr als fünf Personen. Die Teamsitzungen macht sie gemeinsam mit ihrer Kollegin Martina Nicola, die ebenfalls Stroke Nurse ist.

Neben den praktischen Anleitungen geht es Löw auch darum, dass ihre Kollegen eine andere Grundhaltung in die Patientenmobilisation einbringen. „Im Klinikalltag geben wir unseren Patienten das Tempo vor, damit wir schnell fertig werden. Der Patient reagiert dann oft mit einer Anspannung der Muskulatur, weil er unsicher ist. Wenn er sich aber steif macht, ist für Patient und Pflegekraft eine größere



Silke Löw (links) erklärt das Kinästhetik-Konzept ihren Kolleginnen Marion Hinkelmann (Abteilungsleitung 5. Etage am Standort Zweibrücken), Iris Dahlem, Margarete Juzek und Sonja Dahl

Muskelkraft erforderlich und die Bewegung wird für beide unangenehm und vielleicht sogar schmerzhaft“, sagt Löw. Durch die Bewegungselemente des Kinästhetik-Konzeptes kann die Pflegefachkraft gemeinsam mit dem Patienten Bewegungsmöglichkeiten entwickeln. So kann Kinästhetik als erfahrungsbezogenes Lernkonzept zu dem werden, was der eigentlichen Bedeutung des Begriffs entspricht, nämlich einer bewussten Bewegungswahrnehmung.

Dabei kommt es Silke Löw zugute, dass sie für ihre Weiterbildung die Interaktion als Schwerpunkt gewählt hat. „Wir müssen unsere Selbstwahrnehmung und die Fähigkeiten des Patienten in die Bewegung einfließen lassen. Das kann aber nur gelingen, wenn wir den Patienten auf das vorbereiten, was wir als Nächstes machen. Nur so kann er sich auf den anstehenden Bewegungsablauf einstellen und im Rahmen seiner Möglichkeiten mithelfen.“

Löw ist davon überzeugt, dass man für die Patiententransfers nicht unbedingt mehr Zeit braucht, wenn man dieses Grundkonzept verinnerlicht hat. „Bei den Kollegen beginnt ein Umdenken wenn sie merken, dass diese Arbeitsweise viel schonender für beide Seiten ist.“



Stroke Unit (Station 5B), Silke Löw  
E-Mail: [station5b.zw@nardiniklinikum.de](mailto:station5b.zw@nardiniklinikum.de)



# Mittendrin

Texte: Thomas Frank, Martina Beiter-Schmitt | Fotos: Thomas Frank, Martina Beiter-Schmitt

## „Unser Willi“ geht in Rente

Am 1. Juli verabschiedete sich Willi Zimmer bei einem Umtrunk im Diabetes-Schulungsraum von seinen Kollegen. Auf den Tag genau vor 31 Jahren hatte er seine Tätigkeit am St. Elisabeth Krankenhaus angetreten.

Begonnen hatte er als Kostenrechner und EDV-Sachbearbeiter noch unter der Leitung von Sr. M. Luthardis Kroiß. 2 Jahre später wurde er Leiter der EDV-Abteilung. Der technische Fortschritt machte es erforderlich, dass der EDV-Bereich immer weiter ausgebaut wurde. Willi Zimmer war maßgeblich an dieser Entwicklung in unserem Hause beteiligt. Bis zu seiner Berufung in die MAV im Jahre 2003 war er in der EDV tätig. Lange Jahre war er 1. Vorsitzender der MAV und lenkte von dieser

Position aus die Geschicke des Hauses mit. Die beiden letzten Jahre war Herr Zimmer in verschiedenen Bereichen tätig: in der Faktura, der Aufnahme und dem Empfangsbereich. Während der langen Zeit seiner Tätigkeit hat Willi Zimmer „Zeitgeschichte“ unseres Hauses miterlebt und mitgeschrieben.

Als Privatmann hat er viele Hobbies. Er fotografiert gerne, ist sportlich interessiert, er ist aktives Mitglied einer Choral-Schola in Furchpach, engagierter Hobby-Koch und einmal jährlich widmet er sich in Schweden dem Angelsport. Wir bedanken uns bei Herrn Zimmer für die langjährige Tätigkeit und wünschen ihm Gesundheit und viel Spaß bei seinen jetzigen Aktivitäten.



---

## Neuer Belegarzt in der Urologie

Dr. Martin Gerber ist seit 1. August neuer Belegarzt in der Urologie des Nardini Klinikums. Er tritt die Nachfolge von Detlev Comberg an, der seit 2005 als Belegarzt in Zweibrücken arbeitete. „Wir hatten einen sehr harmonischen Übergang“ sagt Gerber, der bereits seit Mitte Mai mit Comberg gemeinsam tätig war.

Der gebürtige Bühler studierte in Mainz Medizin und war im Anschluss für 18 Monate im

Stadtkrankenhaus Worms beschäftigt. In den letzten Jahren war er Oberarzt in der Urologie der Uniklinik Homburg.

„Nach 14 Jahren an der Uniklinik hat mich die Kombination Niederlassung mit Belegabteilung gereizt und ich freue mich auf die neue Aufgabe“, sagt Gerber. Er hat immer noch gute Kontakte zur Uniklinik und arbeitet dort auch weiterhin als Honorararzt.



---

## Gefäßchirurgie gut aufgestellt

Inga Hettrich ist seit 1. September als Gefäßchirurgin im Nardini Klinikum am Standort Zweibrücken tätig. „Ich habe mich im Nardini Klinikum schon immer wohl gefühlt und bin froh, dass ich jetzt wieder als Fachärztin hier bin“, sagt die 34-jährige, die zuvor schon fünf Jahre in Zweibrücken gearbeitet hatte. Nach einem Jahr in Trier konnte sie ihre Weiterbildung abschließen und unterstützt künftig als Funktionsoberärztin Chef-

arzt Dr. Christoph Metzner in der Gefäßchirurgie. „Meine Aufgabe wird es sein, die interdisziplinären Fußpatienten zu versorgen und die Gefäßchirurgie weiter auszubauen“ erklärt die engagierte Ärztin, die auch gerne in der Angiographie mitarbeiten würde. „Interventionelle Therapie bei Patienten mit peripheren Gefäßerkrankungen haben mich schon immer interessiert.“





# Veranstaltungen und Termine

## Nardini Klinikum St. Elisabeth Zweibrücken

### Schmerzkolloquium

Wechselnde Termine mittwochs | 19 Uhr

Dr. Franz Bayerl, Chefarzt der Abteilung für Anästhesiologie und Schmerztherapie, bietet regelmäßige Vorträge im Rahmen der Zweibrücker Schmerzkolloquien mit wechselnden Themen an.

**Nächster Termin:** 10. Dezember: Möglichkeiten der ambulanten Schmerztherapie

### Infoabend Gelenkchirurgie & Traumatologie

1. Donnerstag im Monat | 18.30 Uhr

Dr. Muschalik, Chefarzt der Abteilung Gelenkchirurgie und Traumatologie und seine Kollegen bieten Ihnen Informationen rund um die Themen: Hüftgelenk, Schulterschmerz, Kniegelenk und Sprunggelenk. Von der Diagnose über konservative Therapien erhalten Sie umfassende Aufklärung.

**Nächster Termin:** 04. Dezember: Hüftgelenkersatz

## Nardini Klinikum St. Johannis Landstuhl

### Rund um die Geburt

3. Donnerstag im Monat | 19 Uhr | Treffpunkt: Pforte

Dr. Monika Mader, Chefarztin der Gynäkologie und Geburtshilfe und ihr Team laden alle werdenden Eltern herzlich zum „Jokl-Informationsabend“ ein. An jedem dritten Donnerstag im Monat können Sie uns und unsere Räumlichkeiten unverbindlich kennenlernen und sich rund um die Geburt informieren.

**Nächster Termin:** 18. Dezember

### Elternschule

Wechselnde Termine | Treffpunkt: Wintergarten

Dr. Monika Mader, Chefarztin der Gynäkologie und Geburtshilfe und ihr Team laden in der Vortragsreihe „Elternschule“ zu den unterschiedlichsten Themen ein.

**Nächste Termine:** 24. November 2014: Notfall am Neugeborenen & Säugling | 10. Dezember: Was kommt nach Brust & Fläschchen? Einstieg in die Beikost

### Infoabend Orthopädie

Wechselnde Termine dienstags | 19 Uhr | Treffpunkt: Zentrum für ambulante Rehabilitation

Dr. Hauck, Chefarzt der Abteilung Orthopädie und seine Kollegen bieten Ihnen Informationen rund um die Themen Wirbelsäule & Bandscheibe, Schultergelenkerkrankungen, Hüft- und Kniegelenkersatz, Fuß- und Osteoporoseerkrankungen an.

**Nächste Termine:** 25. November: Wirbelsäule & Bandscheibe | 9. Dezember 2014: Kniegelenkersatz



Alle Veranstaltungen unter  
[www.nardiniklinikum.de](http://www.nardiniklinikum.de)

#### Impressum

**Herausgeber:** Nardini Klinikum GmbH | Gem. Nardinihaus GmbH  
**Konzeption und Realisation:** HCP Werbeagentur  
**Inhaltlicher Aufbau:** Frank F. Banowitz | Thomas Frank  
Martina Beiter-Schmitt



**NARDINI KLINIKUM**  
Landstuhl · Zweibrücken